

Harburg
Mindestens 20 Beschäftigte
des Altenheims sind infiziert
Seite 21

Nördlingen

Tischtennis
Improvisierte Meisterfeier
per Videokonferenz
Seite 24

SAMSTAG, 4. APRIL 2020 NR. 80

www.rieser-nachrichten.de

20

Kirche verteilt Osterkerzen

Bläser spielt bei Flashmob auf Daniel

Nördlingen Ostern ohne einen Gottesdienst zur Osternacht stellt für Pfarrer Martin Reuter eine sehr ungewohnte Situation dar. „Der für mich schönste Moment im ganzen Kirchenjahr ist am Anfang der Osternacht. Wenn die Osterkerze entzündet und ihr Licht im Chorraum der Georgskirche an die versammelte Gemeinde weitergegeben wird. Mit jeder Kerze wird es ein bisschen heller. Das ist für mich der schönste Moment im ganzen Kirchenjahr“, sagt der 44-jährige Theologe.

Doch diesen Moment wird es in diesem Jahr nicht geben. Deshalb hat sich das Team der evangelischen Kirchengemeinde Nördlingen alternative Möglichkeiten für die Osterfeierlichkeiten überlegt, heißt es in einer Pressemitteilung der Kirchengemeinde.

„Licht spielt gerade an Ostern eine zentrale Rolle. Die christliche Gemeinde entzündet jedes Jahr am Auferstehungstag die Osterkerze, die unsere Gemeinde durch ein ganzes Jahr begleitet und an das Osterfest erinnert“, stellt Pfarrer Philipp Beyhl fest. „Und jeder soll ein Osterlicht zu Hause haben“, ergänzt schließlich Diakon Michael Jahnz.

So entstand die Idee, 1000 Osterlichter durch die Bäckerläden Nördlingens an die Menschen zu verteilen. „Unsere Bäcker waren regelmäßig gerührt von der Idee“, berichtet Michael Jahnz weiter. So können ab Gründonnerstag bis Karsamstag diese Osterlichter in fast allen Bäckereien der Stadt beim Einkauf kostenlos mitgenommen werden.

Am Ostersonntag lädt die Kirchengemeinde Nördlingen ein, diese Kerzen am Frühstückstisch zu entzünden und ab 9.30 Uhr den Fernsehgottesdienst im ZDF zu verfolgen. Dieser leitet über zu einem deutschlandweiten Flashmob: Um 10.15 Uhr sind alle eingeladen, den altkirchlichen Hymnus „Christ ist erstanden“ (EG 99) anzustimmen. Ein Bläser des Posaunenchores wird vom Daniel aus dieses Lied intonieren. Nach den drei Strophen werden die Glocken von St. Georg läuten, so wie sie es für gewöhnlich auch im Gottesdienst zur Osternacht tun. (pm)

Stadtrat tagt im Krisenmodus

Haushalt Für das Nördlinger Hallenbad und die Grundschule Mitte wird das Geld knapp. Der künftige OB verfolgt die Corona-Sondersitzung im Klösterle-Saal noch als Zuschauer

VON PHILIPP WEHRMANN

Nördlingen Hermann Faul steht vor einer seiner letzten Sitzungen als Oberbürgermeister neben einem Karton mit Atemschutzmasken und bietet sie den ankommenden Stadträten an. Ein ruhiges Ausklingen der Amtszeit sieht anders aus. Die Sitzung war in den Klösterle-Stadtsaal verlegt worden, um mehr Platz zwischen den Stühlen zu schaffen und Infektionen zu vermeiden.

Nach und nach füllen sich die weit auseinanderliegenden Sitzplätze. Faul unterhält sich mit Grünen-Vorsitzendem Wolfgang Goschenhofer, hält einige Meter Abstand, bevor er auf dem etwas erhöht liegenden Podium Platz nimmt. Neben ihm sitzt eine Mitarbeiterin der Stadt, die die ganze Sitzung über das Gesicht mit einem Tuch verdeckt. In der hintersten Reihe hat jemand Platz genommen, der noch Zuschauer ist, aber schon bald Fauls Platz einnehmen wird: der designierte OB David Wittner.

Noch aber eröffnet Faul die Sitzung. Es ist eine „außergewöhnliche, aber notwendige“, sagt er. Es sei nicht möglich gewesen, einen kleineren Feriausschuss zu bilden, um eine Sitzung des gesamten Gremiums zu vermeiden – denn diese Möglichkeit hätte man nur in einer Vollsitzung schaffen können.

Faul bedankt sich bei all denen, die die Versorgung der Bevölkerung aufrechterhalten, insbesondere Pfleger und Ärzte, und beschreibt seine Gefühle, wenn er durch die leere Stadt läuft. Er nennt die Stimmung „verheerend“. Er hoffe, dass bald wieder etwas Normalität einkehre, sagt er – auch wenn ihm bewusst sei, dass die Pandemie und ihre Auswirkungen wohl noch eine ganze Weile andauern würden.

Wofür sich der Stadtrat eigentlich versammelt hat, ist der Beschluss des Haushalts. Zwar rechnet die Stadt mit enormen finanziellen Einbußen, weil die Steuereinnahmen wegen der Corona-Pandemie wohl sinken werden. Beschließe das Gremium aber jetzt keinen Haushalt, könne es erst das nächste, neu gewählte tun – so wäre die Stadt bis in den Sommer hinein ohne Planungs-



Der Nördlinger Stadtrat hat am Donnerstag den Haushalt für das Jahr 2020 beschlossen – in dem Wissen, dass er so kaum umzusetzen ist. Um Ansteckungen zu vermeiden, wurde die Sitzung in den Klösterle-Saal verlegt. Foto: Philipp Wehrmann

grundlage. Der Stadtrat stimmte im Klösterle-Saal dem Haushalt sowie dem Finanzplan und dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke zu.

Kämmerer Bernhard Kugler verzichtet auf eine Haushaltsrede, weil es sich um ein Provisorium handelt. Im Gespräch mit unserer Zeitung sagt er, die Stadt erwarte nicht nur niedrigere Steuereinnahmen, sondern auch Erlöse aus städtischen Einrichtungen fehlen während der Schließung. „Allein die Eintrittsgelder des Daniels belaufen sich jährlich auf 130.000 Euro.“

Er hat eine Umfrage in alle Bereiche der Stadt geschickt und um Ideen für Sparmaßnahmen gebeten. Er könne nicht entscheiden, ob sich die Anschaffung eines Computers oder von Turnmatten verschieben lasse. Aber mit solchen kleinen Maßnahmen wird es wohl ohnehin nicht getan sein.

„Aus finanzieller Sicht steht für mich hinter dem Hallenbad und dem Anbau der Grundschule Mitte ein Fragezeichen.“ Die letztendliche Entscheidung darüber, was man verschiebt, fällt natürlich der Stadt-

rat. Aber Nördlingen plante schon ohne Pandemie hohe Schulden ein: Für 2020 waren Kredite von sieben Millionen Euro, für die Folgejahre 21 und acht Millionen Euro vorgesehen.

Selbst wenn sich die Wirtschaft schnell erholt, könnte Nördlingen jahrelang weniger Geld erhalten – denn zahlt ein Unternehmen in einem Jahr wenig Steuern, werden die Zahlungen in den Folgejahren angepasst – ähnlich wie beim Stromabschlag.

Für die Grundschule Mitte sind insgesamt sieben Millionen Euro eingeplant, beim Hallenbad ist nur eine Kostenschätzung aus dem Jahr 2018 bekannt; sie lag bei 16 Millionen Euro. Geld, das Nördlingen aus Kuglers Sicht nicht hat. Beim Hallenbad hängt viel daran, ob der Bund sein Förderprogramm verlängert. Bleibt es, wie es ist, müsste das Bad bis 2023 gebaut sein, damit Nördlingen rund drei Millionen Euro Zuschuss erhält. Auch beim Grunderwerb möchte Kugler auf die Bremse treten.

Denn manche Ausgaben sind un-

vermeidbar. Der Anbau an der Mittelschule etwa, wie Kugler sagt. Dafür wurden im Februar in nichtöffentlicher Sitzung bereits millionenschwere Aufträge vergeben. Oder der Neubau der Kita St. Michael sowie der Umbau der Kita St. Martin. Beides seien Aufgaben, die sich nicht aufschieben ließen.

Fest steht aber, dass es mit diesem Haushalt nicht getan sein wird. Der Stadtrat hat die Verwaltung beauftragt, Haushaltssperren und einen Nachtragshaushalt zu prüfen. Mit einer Sperre dürfte die Verwaltung bestimmte Aufgaben nicht mehr umsetzen, bei einem Nachtragshaushalt würde der gesamte Plan aktualisiert, weshalb Kugler ihn bevorzugt.

Eine Idee, wie viel Geld am Ende wirklich fehlt, erhofft sich Kugler von einer baldigen Steuerschätzung der Wirtschaftsweisen der Bundesregierung. Wie der Nördlinger Haushalt aber schließlich aussehen wird und wo die Stadt genau spart, entscheidet erst der neue Stadtrat – und der Mann, der an diesem Tag noch in der hinteren Reihe sitzt.

Wort zum Samstag

Unfassbarer Gott

VON SENTA-VICTORIA BURGER
Evangelische Pfarrerin in Nöhremmingen

Gestern war ich im Museum in Berlin spazieren – zu Hause vom Sofa aus. In 360-Grad-Optik durch den Pergamonaltar. Der Kampf der Giganten mit den griechischen Göttern ist zu sehen. In der Antike wurden die Götter als Statuen dargestellt und verehrt. Die Götter tragen ganz menschliche Züge und sind in Kämpfe und Intrigen verstrickt.

Die Menschen holten so die Götter in ihre Welt. Wetterphänomene oder Naturkatastrophen wurden mit dem Wüten der Götter erklärt. Als moderne Menschen schmunzeln wir darüber. Aber wünschen wir uns nicht gerade in diesen Tagen oft auch solche Erklärungen?

Da lese ich im Netz gewagte Theorien, warum das Coronavirus zu uns gekommen ist und wie Gott dabei zu verorten ist. Von Verschwörungstheorie bis hin zu Strafpredigten ist alles zu finden. Mein kritischer Verstand schreit auf bei solch einfachen und einseitigen Erklärungen.

Es kommt mir vor, als wollen wir die unsichere Situation und Gott dingfest machen: in klare, greifbare Strukturen gießen – wie so eine Götterstatue. Der Psalm 115 redet davon: „Ihre Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht. Sie haben Augen und sehen nicht.“

Die alttestamentliche Tradition lehrt uns: Gott ist anders. Er lässt sich nicht in vorgegebene Statuen und Erklärungen pressen. Gott entgrenzt sich. So heißt es in der Lösung für heute: „Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist denn ihr Gott? Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.“

Die Himmel bilden den nicht greifbaren Raum für uns Menschen ab. Gott ist nicht erklärbar. Gerade das macht das Göttliche aus. Vielleicht bleibt sein Handeln uns manchmal verschlossen. Trotzdem können wir Gottes unsichtbares Wesen immer wieder an seinen Werken aufspüren. Den Spruch einer Konfirmandin: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott sieht das Herz an“, möchte ich gerne erweitern: Der Mensch vertraut auf die Augen des Glaubens, um Gott in den Katastrophen dieser Welt zu entdecken!

Worte, die Trost spenden

Auf Anregung von Nördlingens evangelischem Dekan Gerhard Wolfermann werden wir in dieser schwierigen Zeit in den nächsten Wochen an dieser Stelle statt Glossen und Kommentaren regelmäßig besinnliche Beiträge von Pfarrern beider Konfessionen veröffentlichen. (RN)

Bei uns im Internet

Nachrichten und Bilder aus der Region

Bildergalerien sowie aktuelle Nachrichten aus Nördlingen und dem Ries gibt es auch unter www.rieser-nachrichten.de.

Kontakt

Redaktion Tel. (09081) 832-56
Fax (09081) 832-28
redaktion@rieser-nachrichten.de
Anzeigen Tel. (09081) 832-16
Fax (09081) 832-58
anzeigen@rieser-nachrichten.de
Abo-Service Tel. (09081) 832-10
abo@rieser-nachrichten.de
Internet: www.rieser-nachrichten.de

Nördlinger Firma produziert Corona-Testgeräte

Pandemie LRE Medical hat ein Diagnosegerät entwickelt, das binnen einer Stunde Testergebnisse liefert

VON MATTHIAS LINK

Nördlingen Die Nördlinger Firma LRE Medical hat ein vollautomatisiertes Diagnosegerät für Corona-Schnelltests entwickelt, das Ergebnisse innerhalb einer Stunde liefern kann. Das Gerät wird in Nördlingen im Auftrag für einen namhaften Medizingerätehersteller aus dem deutschsprachigen Raum gefertigt. Dieser bringt das Gerät unter seinem Namen zusammen mit den von ihm selbst entwickelten und dafür notwendigen chemischen Testkartuschen auf den Markt.

Für den Test wird eine Speichel- oder Schleimhautprobe entnommen und in die Kartusche mit chemischen Reagenzien gegeben. Die Kartusche wird anschließend in das von LRE Medical entwickelte Diagnosegerät eingesetzt und durchläuft ein etwa einstündiges Programm, bei dem nach DNA-Spuren des Coronavirus gesucht wird.

LRE-Geschäftsführer Jürgen Neumann erklärt, dass die mit der Speichelprobe vermischte Substanz chemisch reagiere und im Diagnosegerät unter anderem elektrischen Prozessen ausgesetzt werde. Die

Testsubstanz weise unter anderem einen veränderten elektrischen Widerstand auf, wenn der Erreger darin enthalten sei.

Auch ein optisches Verfahren komme zum Einsatz: „Die Substanz wird angeregt mit Fluoreszenz, sodass Licht zurückgeschickt wird. Die Art des Lichts, das zurückgeschickt wird, gibt dann Auskunft über das Vorhandensein des Zielorganismus und dessen Menge“, sagt Claudia Strehle, Mitarbeiterin im Bereich Geschäftsentwicklung.

Das Diagnosegerät testet dabei nicht nur auf das Coronavirus, sondern 21 weitere Erreger von Atemwegserkrankungen. Da das neuartige Coronavirus auf dem SARS-Virus aufbaue, habe man das Diagnosegerät nicht neu entwickeln müssen. „Das Diagnosegerät ist kein Neugerät, das speziell für das Coronavirus entwickelt wurde“, sagt Neumann. Es wird bereits seit 2018 von LRE Medical hergestellt, nachdem es über rund fünf Jahre hinweg entwickelt wurde.

Der Kunde von LRE Medical musste aber die Kartuschen mit den speziellen chemischen Reagenzien für das neuartige Coronavirus erst

entwickeln. Diese chemische Testkartusche erhielt vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte Mitte März bereits eine Sonderzulassung, vor wenigen Tagen wurde sie in einem Dringlichkeitsverfahren auch von der US-amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA zugelassen.

Das LRE-Diagnosegerät selbst, das auch mit anderen Testkartuschen für andere Erkrankungen be-

trieben werden kann, hat schon seit längerem eine Zulassung für den europäischen und den US-Gesundheitsmarkt. Es wird weltweit in Laboren und Krankenhäusern eingesetzt.

Zur Zuverlässigkeit der Testergebnisse des vollautomatisierten Diagnosegeräts sagt Strehle: „Es ist genauso sensitiv und zuverlässig wie die Labortests. Im Labor gibt es aber eine andere Vorgehensweise,



Die Nördlinger Firma LRE Medical erhöht derzeit ihre Produktionskapazität für Coronavirus-Diagnosegeräte. Foto: Matthias Link